

besonders interessant sind: Am 22. Juli habe ein Diner stattgefunden, an welchem Sir Edward Grey, Lord Curzon und der frühere Schatzminister Lord Murray teilgenommen hätten. Grey habe geäußert, die Vorgänge in Irland seien gar nicht im Vergleich mit dem Konflikt der Europa drohe. Lady Murray eine eifrige Parteigängerin Wilsons, habe über die Schwierigkeiten in Irland gesprochen und gesagt: „Niemand ist gewillt nachzugeben, und deshalb ist die Konferenz bei dem König vergeblich gewesen. Der Kampf wird täglich heftiger; wir stehen vor einem Bürgerkrieg, und ich sehe nur ein Krieg gegen Deutschland kann noch alle wieder einigen.“

Das nervöse England.

WB. Kopenhagen, 20. Sept. Die Spionenfurcht ist in letzter Zeit in England ungemein gewachsen. Zahlreiche Deutsche wurden verhaftet. Einzelne sollen unter dem Kriegerrecht bingerichtet worden sein. Die Morning Post warnt die in England wohnenden Deutschen, Anlauf zu Mißtrauen zu geben, weil darunter dann auch unschuldige Deutsche zu leiden hätten. Ein Angriff aus der Luft wird sehr gefürchtet. Deshalb wird eifrig gewacht, um nicht von deutschen Luftschiffen und Flugzeugen überfallen zu werden. Auf den Rheinischen in der Nähe des Parlamentes und am Obelisk der Kleopatra sind zahlreiche große Scheinwerfer aufgestellt, die nachts den Himmel abhellen. Auf den in der Nähe liegenden Hotels Cecil, Savoy und Morsel sind Wachmannschaften und Schutzbatterien aufgestellt, um Angriffe aus der Luft abzuwehren.

Eine Erinnerung für Burenbohren.

Eine Ansprache Richters an seine Soldaten im Burenkriege lautete: „Ihr habt für so und so viele Tage Nationen empfangen, und alle Buren, die ihr gefangen nehmt, müßt von diesen euren Nationen ernährt werden, und dann habt ihr es euch selbst zuzuschreiben, wenn ihr zu kurz kommt. Das ist alles, was ich euch zu sagen habe.“ Gefangene wurden seit jener Zeit wenig oder gar nicht gemacht, sagt Kapitän Dr. W. Valentin in Pretoria in seinem Buche „Sonne in Südafrika, Betrachtungen über englische Politik und Kriegführung.“

Schwarze und Engländer.

Ein Witkämpfer schreibt nach Hause:

Die schwarzen französischen Soldaten sind die liebsten Leute, welche die Welt je gesehen hat. Sie stehen alle Verwundeten nieder u. dabei gibt es noch Menschen, welche diese Gesellschaft scheuen wollen. Wir hoffen hier alle, daß man zu Hause die Schwarzen ordentlich arbeiten läßt und sie nicht zu gut verpflegt. Man sollte sie mit den Engländern, deren Waffenbrüder sie ja sind, zusammenführen, damit sie auch in der Gefangenschaft immer recht nahe beieinander bleiben und die Weißen sich an die Wohlgerüche der Schwarzen gewöhnen. Wenn man das durchführt, meldet sich in England sicher kein Mensch mehr zum Eintritt in das Heer. Es muß nur in England bekannt werden, daß Engländer und Schwarze nebeneinander sitzen. Das genügt.

Die Maschinengewehre auf der Liebfrauenkirche in Antwerpen.

„De Maasbode“ vom 10. September veröffentlicht folgendes Eingeladene: Sollte das wahr sein? Gestern hörte ich einen Augenzeugen erzählen, daß der Turm der Liebfrauenkirche in Antwerpen ganz mit Maschinengewehren besetzt ist und daß solche auch im Kirchengeschloß stehen sollen. Ferner soll eine drohende Einrichtung auf dem Turm sein. Weiß der Berichterstatter, ob das wahr ist? Ich kann doch unmöglich annehmen, daß Belgien dieses Monument der Verwüstung preisgeben will, nur um einige Deutsche zu töten. Die Regierung weiß doch sehr gut, daß eine Kugel aus den 42 Zentimeter-Kanonen ausreichen kann, um aus Turm und Kirche einen einzigen Schutthaufen zu machen. Könnte man es aus dem Ausland erreichen, daß Turm und Kirche nicht für Kriegszwecke gebraucht werden und daß sie unter den Schutz einer neutralen Macht gestellt werden? Bei offizieller Befragung hieron an die deutsche Regierung würde diese aller Wahrscheinlichkeit nach dieses prächtige Bauwerk vor dem Untergang bewahren können.

Ein deutscher Offizier über Österreichs Truppen.

WB. Wien, 20. Sept. Im Wiener Abendblatt wird aus Krafau gemeldet: Ein höherer reichsdeutscher Offizier, der im hiesigen Militär-Lazarett liegt, sprach sich in Worten höchsten Lobes über die Soldaten der österreichisch-ungarischen Truppen aus. Der Offizier sagte, vom Kommandanten angefangen, bis zum letzten Soldaten ist jeder ein Held. Man muß sie

kämpfen gesehen haben, um die gigantischen Leistungen begreifen zu können. Gut als vor diesen Männern: sie sind wahrhaftig Helden.

Die Serben in Venedig.

WB. Wien, 19. Sept. In wie großer Bedrängnis Serbien sich befindet, geht aus folgender Meldung der Südslovenischen Korrespondenz hervor: Der serbische Metropolit ist in Petersburg eingetroffen und vom Zaren empfangen worden, dem er ein Handschreiben des Königs Peter überreichte. Wie aus guter Quelle verlautet, hat er die Mission, die russische Regierung im Hinblick auf die Lage Serbiens zu einer ergiebigeren Hilfsaktion zu veranlassen, da die bisherige Hilfe ungenügend erscheine. Es wird auch geschrieben, der Metropolit habe erklärt, daß eine kräftigere russische Aktion für Serbien schon mit Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung notwendig sei.

Erlagene russische Siege.

WB. Wien, 19. Sept. In ausländischen Zeitungen sind neuerdings Meldungen aus russischer Quelle erschienen, die von foliosalen russischen Siegen, beziehungsweise Niederlagen unserer Truppen zu erzählen wärlten. So heißt es, daß wir 250 000 Tote und Verwundete, 100 000 Gefangene und 400 Geschütze verloren hätten, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee geschlagen und sogar vernichtet sei. Gegenüber diesen und ähnlichen, geradezu fantastischen Rügemeldungen ist mit aller Entschiedenheit festzustellen, daß die österreichisch-ungarische Armee, welche die russische Armee wiederholt besiegte u. empfindlich geschwächt hat, im Gegenteil noch wie vor völlig schlagfertig und kampfbereit in starker Stellung in Galizien steht.

Eine Beistener für Dörrsch.

WB. Wien, 19. Sept. Der Bürgermeister von Wien, Weiskirchner, richtete an den deutschen Botschafter v. Tschirschky ein Schreiben, in welchem es heißt: Das schreckliche Schicksal der Bewohner Ostpreußens, die während der vorübergehenden Besetzung durch die russischen Truppen unter furchtbaren Greuelen und Verwüstungen der barbarischen Kriegerhorden zu leiden hatten, hat auch in unseren für die Brüder des Deutschen Reiches treu schlagenden Herzen das tiefste Mitleid hervorgerufen. Die Gemeinde Wien, die an dem traurigen Los der schwergeprüften Bewohner Ostpreußens den wärmsten Anteil nimmt, will auch zur Verringerung der Not und des Elends ihr Scherlein beitragen und widmet zu diesem Zweck 25 000 Kronen.

Die Vernichtung der zweiten englischen Kavallerie-Brigade.

In der „Daily Mail“ schildert der Kriegsberichterstatter dieses Blattes George Curzon den Untergang der zweiten englischen Kavalleriebrigade am 24. August bei Thulien, halbwegs zwischen Moskau und Valenciennes. Der Bericht lautet:

Am Montag früh um 4 Uhr eröffnete die deutsche Artillerie wiederum ihr Feuer. Sechseinhalf Stunden lang wartete die englische Kavallerie auf das Zeichen zur Attacke gegen die deutschen Schützen. Das Gelände war flach und nur von einigen Gräben durchzogen, und die Gelegenheit für eine Kavallerieattacke schien ideal zu sein. Unsere Reute murrten schon über den Aufschub und baten, man möge ihnen den Angriff erlauben. Um 10 Uhr 30 Minuten morgens war der Befehl ergangen, und die ganze Brigade wurde auf die Schützen des Feindes losgelassen. Die 9. Lanciers gingen ins Gefecht, singend und schreiend, wie Schulkinder. Sie behandelte die Attacke wie ein jugendliches Ereignis. Eine Zeitlang schien alles gut. Das deutsche Artilleriefeuer leerte nur wenig Zettel, und schon schienen die Schützen in greifbarer Nähe zu sein.

Blötzlich kam die Tragödie. Direkt in das Antlitz der heranrückenden britischen Kavallerie erschmeten die Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens 20 Maschinengewehre waren verborgen worden; es regnete den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von nur 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Maschinengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend. Auf die 9. Lanciers traf die volle Gewalt des Sturmes. Der Bionde de Baunneux, ein Franzose, der als Dolmetscher mit der Brigade ritt, wurde sofort getötet, ein tapferer Offizier, dessen Tod viele in England beklagt werden. Kapitän Letourneur, der französische Lehrer einer englischen Schule in Deponbire, der bei der britischen Kavallerie an der Seite de Baunneux ritt, entging dem Tode wie durch ein Wunder. Das Pferd wurde unter ihm weggeschossen, er fing sich ein anderes, das reitend umherirrte, und ritt unversehrt davon. Kapitän Porter wurde verwundet, aber er entkam; andere Offiziere fielen. Während das Gros der Brigade nach rechts abzuweichen und das Feuer der Maschinengewehre auf 100 Meter zu schmecken bekam, ritten

einige geradeaus gegen den Feind, aber nur wenige Meter. Die Kugel, die das nicht ernüchternde Feuer der schweren Artillerie verdeckt hatte, war vollkommen. Ein Gewür von Stacheldraht war 30 Meter vor den Maschinengewehren im Gras verborgen. Unsere Reute, die in voller Karriere hincintritten, fielen und wurden gefangen.

Drei der besten Kavallerie-Regimenter des britischen Heeres haben diese Attacke geritten. Von den 9. Lanciers verblieben am Abend nicht mehr als 40 im Dorfe Ausruhes, andere kamen am nächsten Tage, und nun ergab ein Appell des ganzen Regiments, daß im ganzen nur 220 Mann übrig geblieben waren. Die 18. Husaren und die 4. Dragoner hatten ebenfalls schwer gelitten, aber nicht so stark wie die 9. Lanciers.

Eine entlarvte Lüge.

Amsterdam, 20. Sept. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Erzählung, wonach deutsche Soldaten der 1. Kanonenschwerer Summe vom schottischen Notar Arden, die in Belvoerde im Hospital in Belgien lag, ihre linke Brust abgeschnitten hätten. Sie schrieb einen Brief an ihre Familie in Duntres, dessen Wortlaut die „Westminster Gazette“ veröffentlichte. Weiter wird erzählt: Nachdem sie den Brief geschrieben hatte, hätten ihr die Deutschen auch die rechte Brust abgeschnitten, woran sie gestorben sei. Alles dies sei geschehen, weil die Schwester Summe einen deutschen Soldaten niedergeschossen habe, der einen von ihr transportierten Verwundeten angefallen habe. Diese in allen Einzelheiten ausgeführte Geschichte machte auch in Holland ungeheuren Eindruck. Nun macht ein englischer Journalist in Suddersfield Trinity Street 62 bei der Familie der Schwester Summe Nachforschungen. Da öffnete die angeblich tote Kanonenschwerer selbst die Tür. Sie war frisch u. gesund; weder sie noch irgend eine andere Kanonenschwerer sind irgendwie mißhandelt worden. Die ganze Geschichte ist völlig erlogen. Selbst der „Daily Telegraph“ dementiert diesen infamen Schwindel.

Gutes Verhalten der Mülhauser Bevölkerung.

Strasbourg, 19. Sept. In einem Mülhauser Brief vom 17. ds. der Strahburger Post heißt es: Ein Beweis für das andauernd gute Verhalten unserer Bevölkerung, das auch von den bisherigen Stadtkommandanten wiederholt anerkannt wurde, bildet die Tatsache, daß das bei der Erklärung des Kriegszustandes vom kommandierenden General des 14. Korps eingesezte Kriegsgericht Mülhausen mangels ausreichender Beschäftigung gestern wieder aufgehoben und mit dem Kriegsgericht in Neubreilach vereinigt wurde. Zwischen dem seit einiger Zeit hier im Quartier liegenden Landwehr-Regimentern und der hiesigen Bevölkerung herrscht das beste Verhältnis. Wenn die Truppen aus den Kämpfen zurückkehren, die noch immer an den Ausläufern der Südvogesen ausgefochten werden, um sich im Quartier von den Strapazen zu erholen, werden sie von den Einwohnern schon wie alte Bekannte empfangen.

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte.

Die „Beierzeitung“ verzeichnet nach Angaben der englischen Presse den Verlust folgender englischer Kriegsschiffe:

Schiff	Verloren	Wasserdrängung
„Warrior“	1905 Kanonenkreuzer	13 700 Ton.
„Arcturion“	1913 Gesch. Kreuzer	3 600 Ton.
„Gloucester“	1909 Gesch. Kreuzer	4 900 Ton.
„Pearl“	1912 Gesch. Kreuzer	3 500 Ton.
„Vallender“	1904 Gesch. Kreuzer	3 000 Ton.
„Amphion“	1911 Gesch. Kreuzer	3 500 Ton.
„Dread“	1912 L.-Zerstörer	770 Ton.
„Loertes“	1913 L.-Zerstörer	950 Ton.
„Whitir“	1912 L.-Zerstörer	770 Ton.
„Speedy“	1889 Torpedoboot	800 Ton.

Danach hat die englische Flotte bisher 6 Kreuzer, 3 Torpedobootzerstörer und 1 Torpedoboot verloren. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit unserer Flotte: die Verluste der Engländer sind danach größer als die unserer.

General Dimitrieff schwer verwundet.

WB. Sofia, 20. Sept. Dem Blatte litre zufolge wurde der tapfere frühere bulgarische General Radko Dimitrieff, der bekanntlich in russische Dienste übergetreten ist, bei Tomaszow schwer verwundet.

Die Haltung Rumäniens.

Köln, 20. Sept. (Gr. Köln.) Der „Kölnischen Zeitung“ ist von unterrichteter Seite die Mitteilung zugegangen, die rumänische Kulturliga habe alle Rumänen aufgefordert, der durch den König von Rumänien bestimmten Richtung (die Neutralität zu wahren) treu zu folgen, weil jede Abweichung für Rumänien verhängnisvoll werden könnte. Der Erklärung der Kulturliga als einflussreichsten Körper Rumäniens sei auch besondere Bedeutung beizumessen.

Aus unseren Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 87 Mainz.
3. Kompanie: Walter Roth, Wiesbaden, tot. — Gefr. d. R. Karl Wilhelm, Solzappel, Wiesbaden, leichtverw. — Otto Wm. Brannbender, dort, Ufingen, leichtverw. — Gefr. d. R. Ludwig Dobler, Frankfurt a. M., schwerverw. — Unteroffizier Wilhelm Guelles, Eppstein, Kr. Obermain, tot. — Gefr. August Reng, Höchst a. M., leichtverw. — Gefr. Konrad Mahnte, Höchst, leichtverw. — Karl Järber, Wiesbaden, Kr. St. Goarshausen, vermisst. — Wilhelm Bauer, Niedershausen, Kr. Untermain, leichtverw. — Ref. Robert Mayer, Wiesbaden, Kr. Oberlahn, schwerverw. — Ref. Johann Engel, Frankfurt a. M., vermisst. — Ref. Hermann Groß, Frankfurt a. M., vermisst. — Ref. Peter Müller, Ems, vermisst. — Theodor Gärtner, Ems, vermisst. — Ref. Emil Becker, Sauerbrunn, Frankfurt a. M., vermisst. — Ref. Georg Benz, Emden, Frankfurt a. M., vermisst. — Theodor Hollmann, Frankfurt a. M., leichtverw. — Wilhelm Müller, Rodenheim-Frankfurt a. M., leichtverw. — Unteroffizier Josef Schmidt, Falkenstein, Kr. Obermain, leichtverw.
4. Kompanie: Ltn. Hans Schäfer, tot. — Gefr. d. R. Heinrich, Frankfurt a. M., tot. — Ref. Karl Goldmann, Frankfurt a. M., leichtverw. — Ref. Paul Lebbel, Frankfurt a. M., tot. — Johann Dieckhoff, Kr. Taunus, leichtverw. — Bismarck, d. R. Schäfer, Diez a. d. L., tot. — Einj. Gefr. Adam Wink, Sindlingen, Kr. Höchst, tot. — Gefr. d. R. Fritz Vetter, Frankfurt a. M., leichtverw. — Gefr. d. R. Otto Meyer, Frankfurt a. M., leichtverw. — Emil Steffert, Wiesbaden, schwerverw. — Unteroffizier, Cadenbach, Kr. Unterwesterwald, leichtverw. — Hornist Gefr. Johann Wolf, Höchst, tot. — Gefr. d. R. Werner Paulus, Söhr, Kr. Unterwesterwald, tot. — August Ludwig, Niederelbach, Kr. Taunus, leichtverw. — Unteroffizier Volentin Baumbach, Somburg v. d. G., leichtverw. — Gefr. d. R. Adolf Girschberger, Altdorf, leichtverw. — Johann Schorbag, Söllgerten, Kr. Rheingau, leichtverw. — Emil Goppel, Bad Somburg, leichtverw. — Gefr. Willi Roth, Frankfurt a. M., leichtverw. — Bism. Gatenegger, Heintzen, Kr. Ufingen, leichtverw. — Wilhelm Kraft, Wehrheim i. Taunus, leichtverw. — Johann Erhard, Cronberg im Taunus, vermisst. — Ref. Wilhelm Stigus, Wiesbaden, vermisst. — Ref. Adam Senkel, Rierlein i. Rheingau, vermisst. — Ref. Wilhelm Kuhnmann, Wirlenbach, Unterlahnreis, leichtverw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18, Driedenbach.
5. Kompanie: Wilhelm Pfeiffer II, Driedenbach, Oberlahn, vermisst.
7. Kompanie: Gerhard Gock, Frankfurt, vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. Baden.
Jakob Braun, Attenhausen, Kr. Unterlahn, Gelsen-Raffau, tot.
Infanterie-Regiment Nr. 6, Thurn.
2. Kompanie: Ref. Wilhelm Hoffmann, aus Solzappel verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 137, Hagenau.
6. Kompanie: Musk. Karl Lenz aus Solzappel, vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 142, Mülhausen i. G.
1. Kompanie: Musk. Adolf Schred, Eberbach, tot.
2. Kompanie: Ref. Otto Rahn aus Solzappel, schwerverw.
Infanterie-Regiment Nr. 143, Straßburg i. G.
3. Kompanie: Musk. Wilhelm Riehl aus Wiesbaden, tot.
Küßler-Regiment Nr. 40, Katt.
9. Kompanie: Ref. Bism. Abel aus Driedenbach, leichtverw. — Ref. Wilhelm Schumann aus Driedenbach, schwerverw.
11. Kompanie: Ref. Hermann Steiner aus Frankfurt a. M., vermisst.
12. Kompanie: Serg. Josef Gees, Driedenbach, tot. — Ref. Valentin Riedel aus Driedenbach, leichtverw. — Ref. Heinrich Petry aus Wehr, leichtverw. — Ref. Johannes Haft aus Ebersheim, leichtverw. — Ref. Wilhelm Heinrich aus Oberursel, tot.

„Die fleißige Bertha.“

In der Bessischen Zeitung lesen wir: Es ist schon viel über die neuen 42-Zentimeter-Gaubatterien von Krupp geschrieben worden und man hat allerlei Namen für sie in Vorhals gebracht. Ich wundere mich, daß noch nicht erwähnt wurde, daß diese Batterie in der Fabrik selber nach der Tochter von Friedrich Alfred Krupp „Die fleißige Bertha“ genannt wird. Das ist doch hübscher als „Bertha-Kanone“, „die dicke Brummer“ oder dergleichen, wie sie in Soldatenbriefen getauft worden sind.

Deutsche Kriegsbriele.

Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt

am 9. September 1914.

Z. H. des Chefs des Generalstabs des Heeres (gez.) v. Mohrkeid.

Major im Großen Generalstab.

Von Paul Schöwer, Kriegsbrieferstatter.

(Nachdruck verboten.)

In der Champagne.

Eine der schönsten Kriegsepisoden von 1870 war unstreitig die Einnahme von Epervay durch 11 bayerische Mannen. Den Braven war die Zeit auf Vorposten zu lang geworden, und so brachen sie eines schönen Morgens unter der Führung eines Kameraden, der die Stadt zu kennen vorgab, als Patrouille nach dem berühmten Champagnerort auf, der nach den offiziellen Meldungen noch von den Franzosen besetzt sein sollte. Auf Gratewohl ritten die 14 in die Stadt hinein, flogen vor der Präfektur ab und erklärten dem Bürgermeister, daß er Gefangener sei und die Stadtschlüssel herausgeben sollte. Vergebens rief der ängstliche Bürgermeister nach der Wache. Sie hatte die gefürchteten Mannen vor weitem gesehen, und schon war sie auf und davon. Also blieb dem Herrn Maire nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und den 14 die Gewalt über die Stadt einzuräumen. Nachdem der Führer die Schlüssel der Stadt mit gravitätischer Miene in Empfang genommen hatte, erbat er sich das Wort und machte den Vorschlag, ihm nach der „Präfektur“ zu folgen. Denn da habe er bis vor kurzer Zeit als Bräutigam gearbeitet, und man werde dort gewiß einen tüchtigen Trunk nicht verweigern, zumal er ja jetzt Herr der Stadt Epervay sei. Aber es war gar nicht nötig, daß Johann Amt und Würden geltend machte, denn die ehemaligen Kollegen bewirteten

seine Schar ohne weiteres und waren voll Stolz über seine Kriegstat. Johann aber hatte sich inzwischen festgesetzt in die Wache geschlagen und zog die Glocke eines Hauses, in dem seine Liebste mit Namen Loison bedient war. Zu seinem Schmerz wollte sie von dem so plötzlich verschwundenen Schatz nichts mehr wissen, so eindringlich wieder ihr auch klar zu machen suchte, daß er damals nur der Einberufungsordre gefolgt sei und als königlich bayerischer Mann doch gewiß noch eine viel bessere Figur mache denn als Bräutigam. Der unternehmungslustige Reitermann wurde für sein festes Reiterhändchen mit dem Eisernen Kreuz dekoriert.

Weshalb ich diese kleine Geschichte hier erzähle? Nun, weil sie am Tage von Reims ihr würdiges Gegenstück in dem bereits telegraphisch kurz gemeldeten sächsischen Sufarenhändchen gefunden hat. Auch vor Reims mit seinen seit 1870 gelassenen 11 modernen Forts lag eine sächsische Sufarenpatrouille, die die Zeit nicht erwarten konnte, der alten schönen Champagnerstadt einen Besuch abzustatten. Der sächsische Brigade unter von Sudow war aber noch nicht bekannt geworden, daß sich die französischen Truppen aus Reims zurückgezogen hatten, und so ließ eines Morgens der Rittmeister von Sudow seine Leute antreten und fragte, wer wohl freiwillig als Patrouille in Richtung Reims mitkommen wollte. Sofort meldete sich fast die ganze Schwadron, und nachdem etwa 15 Mann ausgewählt worden waren, ging es durch den morgenfrischen Wald zunächst auf Fort Vitry zu.

Aber siehe da! kein Feind war mehr zu sehen, nur frischgegrabene Stellungen und die aufgestapelte Munition ließen erkennen, daß alles für die Ankunft der Feinde bereitgemacht worden war, daß aber im letzten Augenblick der Abmarsch befohlen sein mußte. Allein wohin? Und so ging es bei den nach der schönen Stadt hinab, deren Weltberühmte Kathedrale dem Wanderer schon von weitem den

richtigen Weg weist. Die guten Reimer waren nicht wenig erstaunt, als plötzlich die Sufaren über das Pflaster brachten, einen auf der Straße stehenden französischen Infanteristen, bei der Binde nahmen und sich von ihm den Weg zum Stadthaus zeigen ließen. Hier hatte sich in Erwartung eines ganzen feindlichen Armeekorps bereits der Bürgermeister mit den Deputierten versammelt und trat den biedereren Sachsen in feierlicher Ruhe entgegen. Der Führer, der die Situation sofort erfaßte, erklärte, daß ihm der Bürgermeister für die Ruhe der Stadt zu bürgen habe und daher im Rathaus als Geisel verbleiben müsse. Darauf ließ er sich die Schlüssel überreichen, ging in die nächste Druckerie und verschickte eine Proklamation, die alsbald an den Straßenecken angeschlagen wurde und als ein amüsanter Dokument für das gute Gelingen der kühnen Tat demnächst in photograbirter Reproduktion erscheinen wird. Unterdeß hatten die Sufaren ihr Lager vor dem Haupteingang der Kathedrale aufgeschlagen u. warteten in aller Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge ab. Mit maßlosem Staunen beobachteten die Bürger der Stadt, deren Einwohnerzahl etwa die von Leipzig erreicht, was die gemüthlichen Sachsen nun wohl für Dinge anstellen würden. Aber die füllten ruhig ihre Pferde, ließen sich für ihr gutes deutsches Geld schlechten Biemannsaffee laden und waren so bescheiden, daß sie sich in der Nacht glatt auf das harte Pflaster legten und sich lediglich mit dem Bewußtsein ihrer guten Tat zufrieden. Um 5 Uhr morgens ritten sie dann zum Tore hinaus der anrückenden sächsischen Brigade entgegen, und nachdem sie ihre Meldung erstattet hatten, durften sie sich an die Spitze der Truppen setzen, die darauf mit der vollen Regimentsmusik und wehenden Fahnen in die alte berühmte französische Krönungsstadt Reims einzogen. Die Namen dieser wackeren Sachsen werden in der Geschichte des Krieges 1914 ebenso unvergessen bleiben, wie die

des braven bayerischen Bräutigams und seiner tapferen Kameraden bei der Einnahme von Epervay.

Man erinnert sich, daß die Besitzer der großen Reimer Champagnerfabriken und der von Weinst bis Ebernau reichenden weltberühmten Weinberge Millionen an Wert repräsentierenden Weinberge der Champagne der französischen Regierung für den Betrag von 10 Millionen Frks. geboten hatten für den Fall, daß man die Stadt Reims und die Champagne nicht zum Schauplatz irgend welcher Kämpfe machen würde. Die Regierung hatte das abgelehnt und tatsächlich hat Reims bei der kurzen Besetzung durch uns etwa 80 Granaten abbekommen, die aber glücklicher Weise nur wenig Schaden angerichtet haben. Speziell die herrliche Kathedrale ist unversehrt geblieben, obwohl sie bei der Einnahme durch einen Schuß getroffen worden, der einige Fenster zertrümmert, aber sonst nichts beschädigt hat. 1870 hatte sich Reims ebenfalls kampfflos ergeben wollen; allein als die Deutschen sich zum Einmarsch entschieden, schoß plötzlich ein Feldbatter aus einem Kaffeehaus heraus seine Kanone ab. Er traf zwar niemanden, aber dieser Schuß kostete der Stadt Reims selbst die Abreise beileben, seinen besten Wein nicht vor den Kopf zu stoßen. Der alte Reims Wilhelm hatte 1870 im Hause der Anwesenheit des Eliaut während der Dauer der Anwesenheit des Großen Gaubatteries in Reims eine für eine göttliche Aufnahme gefunden, und auch die Kriegsbrieferstatter wird in diesen Tagen das Wort gelten: Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzosen leiden, doch seine Weine trinkt er gerne!

†
Am 26. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Josef Heep
Sergeant im Füsilier-Regiment Nr. 40
in Nassau
im Alter von 28 Jahren.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Witwe Anton Heep,
Wegwer u. Gastwirt.
Friedhof, Boden, Frankfurt (Main),
den 21. September 1914.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus große Beteiligung bei der Beerdigung unsers nun in Gott ruhenden lieben Sohnes
Hermann
sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Besonderen Dank unsern hochwürdigen Herrn Pfarrer Giesendorf für seine trostreichen Worte am Grabe, der Vertretung des Landsturm-Vat. Limburg für die Erweisung der letzten militärischen Ehren, dem Kriegerverein, Turnverein, Fv. Feuerwehr, dem Eisenbahnhandwerkerverband Limburg, seinen Kameraden sowie Herrn von der Hündt für seine schöne Grabrede. Ebenso danken wir allen nur auf diesem Wege für die zahlreichen Krankschreiben.
Offheim, den 22. September 1914.
Die tieftrauernde Familie:
Wilhelm Köhrig.

Mädchenfortbildungsschule Limburg.
Die diesjährigen Winterkurse (1. Wäsche, Haushaltsarbeiten und Handarbeiten, 2. Kleidermachen und Zuschneiden, 3. Kochen und Haushaltung) beginnen am 28. Okt. ds. Jrs. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 28. September bei dem **Schulleiter Hrn. Melior Michels** (täglich 11—12 Uhr vorm. im Dienstzimmer der Werner-Sengerküche) oder bei der ersten Lehrerin **Fräulein M. v. d. Driesch** (täglich 5—7 Uhr nachm. in der Wohnung, Marktstraße 4) erfolgen. Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt. 3 Mk. Schulgeld sind gleich anzuzahlen.
Der Vorsitzende des Vorkursusvereins:
L. G. Brötz, Vorsitzender.

**Feldpost-Cigarren
Feldpost-Cigaretten
Feldpost-Erfrischungen**
in allen Preislagen empfiehlt
Gadamar, Louis Nies.
Weiter eingegangene Liebesgaben auf Abtg. I.

N. N.: 1 Korb alte Wäsche und Kleider. Von Station 2 erhalten: 1 Partie Kleider, 3 Spreulissen, 6 Kissenbezüge, 3 Normalhemden, 3 Hosen, 3 Jaden, 5 Binden, 3 weiße Hemden, Kinderwäsche. Frau Lehrer Wolf: 3 P. Strümpfe, 4 Handtücher, Binden, Leinen. C. Oht: 1 Paar Ärmeln. Jul. Gerhardt: 1 Paar Socken, 1 Unterhose. Frz. Sperrhaken: 6 Hemden. N. N.: 12 Paar. Pantoffeln. Frau Leuz Spier: 3 Paar Pantoffeln. Frau Rau: 3 neue Normalhemden. Frau Wilt. Dietmann: 1 P. selbstgefrühter Strümpfe, 100 Cigarren. Vaterländischer Frauenverein Niederseifers: 67 alte weiße, 12 alte bunte, 1 neues Hemd, 5 Normalhemden, 3 Normalhosen. Gemeinde Winter: 15 Paar Pulswärmer, 23 selbstgefrühter Hemden, 1 P. Ohrenklappen, 20 Paar Strümpfe, 46 P. Socken, 27 Leibbinden. Frau Rechnungsrat Strich: 3 P. Pulswärmer, 3 P. Strümpfe. Kathol. Frauenbund Offheim: 14 Mützen, 21 Paar Pulswärmer, 8 Paar Strümpfe, 46 P. Socken, 37 Leibbinden, 12 neue, 33 gebrauchte Hemden, 6 Betttücher, 8 Handtücher, 2 Körbe alte Leinen. Frau Landmesser Johann: 1 Korb Kinderkleider und Schuhe. Gemeinde, Eichhofen: 12 Leibbinden, 8 Taschentücher, 6 Betttücher, 1 Koffer, 2 neue und 3 getragene Hosen, 2 Kissenbezüge. Kathol. Frauenbund Oberseifers: 9 Paar Socken, 4 P. Strümpfe gefärbt. Evangelische Frauenhilfe Limburg durch Frau Delan Obenaus: 80 P. neue Strümpfe, 61 P. Pulswärmer, 32 Fußklappen, 2 Mützen, 60 neue Hemden. N. N.: 10 Dofen Bafelme, 1 Paket Pfeffermünzligelchen, 1 Kiste Cigarren, 1 Paar Strümpfe. Schullinder in Eichhofen gefärbt: 3 Paar Strümpfe, 15 Paar Pulswärmer 6 Mützen. Kathol. Frauenbund Eichhofen: 15 P. Hauschuh, 42 alte, 14 neue Hemden, 6 Handtücher, 12 Mützen, 8 Paar neue Strümpfe, 6 Paar neue Socken. N. N.: 3 neue Normalhemden und 3 dte. Hosen. N. N.: 2 Pfund Wolle, 3 Hüberhemden. Grete Lamp, Kirberg: 4 Paar Strümpfe, 6 Paar Pulswärmer. N. N.: 5 P. getragene Strümpfe. N. N.: 1 Paar neue Strümpfe. Landgerichtsrat Friedländer: 7 Paar Pulswärmer, 3 Leibbinden, 2 Mützen. N. N.: 100 Büchsen Pfeffermünzligelchen. Frau Anton Lehmann: 6 Hemden, 6 Normalhemden, 4 Pfd. gemahlener Kaffee. N. N.: 16 Paar neue selbstgefrühter Strümpfe, 6 P. Pulswärmer, 3 neue Normalhemden, 3 Unterjaden, 3 Hosen, 12 Taschentücher, 1 Groß Sicherheitsnadeln 6 Pfeifen. N. N.: 3 Unterjaden, 3 Jahnzangen. N. N.: 4 Tafeln Chocolate, 1 Pfd. große Pfeffermünz, Bäder Wirt: 2 neue Normalhemden, 2 neue Normalunterjaden, 2 neue Normalunterhosen, 6 neue Handtücher, 6 neue Taschentücher, 2 Paar neue Strümpfe, 100 Cigarren, 100 Cigaretten. N. N.: 3 Normalhosen, 1 Normaljacket.
Den gütigen Gebern im Namen des roten Kreuzes herzlichen Dank. Weitere Gaben werden auf Abtg. 1 gerne entgegen genommen.
Limburg (Lahn), den 20. September 1914.
Frau Seibert.

Herrn Willy Kölb
LIMBURG,
Untere Grabenstraße 13.

Eisenbahn-Fahrplan, gültig vom 6. September.
(Bitte ausschneiden.)

Limburg—Westerburg—Altenkirchen.									
Limburg	ab	5:15	7:30	9:15	10:45				
Freienberg	"	5:27	7:42	9:27	10:57				
Staffel	"	5:39	7:54	9:39	11:09				
Elz	"	5:51	8:06	9:51	11:21				
Gadamar	"	6:03	8:18	10:03	11:33				
Niederseifersheim	"	6:15	8:30	10:15	11:45				
Friedhofen	"	6:27	8:42	10:27	11:57				
Wilsenroth	"	6:39	8:54	10:39	12:09				
Wilsenroth	"	6:51	9:06	10:51	12:21				
Westerburg	an	6:03	8:18	10:03	11:33				
Langenhahn	ab	6:15	8:30	10:15	11:45				
Rosenhahn	"	6:27	8:42	10:27	11:57				
Erbach	an	6:39	8:54	10:39	12:09				
Erbach	ab	6:51	9:06	10:51	12:21				
Korb	"	7:03	9:18	11:03	12:33				
Korb	ab	7:15	9:30	11:15	12:45				
Dallert	"	7:27	9:42	11:27	12:57				
Dallert	ab	7:39	9:54	11:39	13:09				
Altenkirchen	an	7:51	10:06	11:45	13:15				
Altenkirchen—Westerburg—Limburg.									
Altenkirchen	ab	5:15	7:30	9:15	10:45				
Angelbach	"	5:27	7:42	9:27	10:57				
Dallert	"	5:39	7:54	9:39	11:09				
Dachenburg	"	5:51	8:06	9:51	11:21				
Korb	"	6:03	8:18	10:03	11:33				
Erbach	an	6:15	8:30	10:15	11:45				
Erbach	ab	6:27	8:42	10:27	11:57				
Rosenhahn	"	6:39	8:54	10:39	12:09				
Langenhahn	"	6:51	9:06	10:51	12:21				
Langenhahn	an	7:03	9:18	11:03	12:33				
Westerburg	ab	7:15	9:30	11:15	12:45				
Wilsenroth	"	7:27	9:42	11:27	12:57				
Wilsenroth	an	7:39	9:54	11:39	13:09				
Friedhofen	"	7:51	10:06	11:45	13:15				
Niederseifersheim	"	8:03	10:18	11:57	13:27				
Gadamar	"	8:15	10:30	12:09	13:39				
Elz	"	8:27	10:42	12:21	13:51				
Staffel	"	8:39	10:54	12:33	14:03				
Freienberg	"	8:51	11:06	12:45	14:15				
Limburg	an	9:03	11:18	12:57	14:27				
Westerburg—Montabaur und zurück.									
Westerburg	ab	12:45	1:30	2:15	3:00				
Sainfeld	"	12:57	1:42	2:27	3:12				
Kölsingen	"	13:09	1:54	2:39	3:24				
Kölsingen (Kreis Westerburg)	"	13:21	2:06	2:51	3:36				
Verlöhbach (Kreis Westerburg)	"	13:33	2:18	3:03	3:48				
Wallerod (Kreis Westerburg)	"	13:45	2:30	3:15	4:00				
Wallerod (Kreis Westerburg)	"	13:57	2:42	3:27	4:12				
Wallerod	"	14:09	2:54	3:39	4:24				
Wallerod	an	14:21	3:06	3:51	4:36				
Wallerod	ab	14:33	3:18	4:03	4:48				
Wallerod	"	14:45	3:30	4:15	5:00				
Wallerod	"	14:57	3:42	4:27	5:12				
Wallerod	"	15:09	3:54	4:39	5:24				
Wallerod	"	15:21	4:06	4:51	5:36				
Wallerod	"	15:33	4:18	5:03	5:48				
Wallerod	"	15:45	4:30	5:15	6:00				
Wallerod	"	15:57	4:42	5:27	6:12				
Wallerod	"	16:09	4:54	5:39	6:24				
Wallerod	"	16:21	5:06	5:51	6:36				
Wallerod	"	16:33	5:18	6:03	6:48				
Wallerod	"	16:45	5:30	6:15	7:00				
Wallerod	"	16:57	5:42	6:27	7:12				
Wallerod	"	17:09	5:54	6:39	7:24				
Wallerod	"	17:21	6:06	6:51	7:36				
Wallerod	"	17:33	6:18	7:03	7:48				
Wallerod	"	17:45	6:30	7:15	8:00				
Wallerod	"	17:57	6:42	7:27	8:12				
Wallerod	"	18:09	6:54	7:39	8:24				
Wallerod	"	18:21	7:06	7:51	8:36				
Wallerod	"	18:33	7:18	8:03	8:48				
Wallerod	"	18:45	7:30	8:15	9:00				
Wallerod	"	18:57	7:42	8:27	9:12				
Wallerod	"	19:09	7:54	8:39	9:24				
Wallerod	"	19:21	8:06	8:51	9:36				
Wallerod	"	19:33	8:18	9:03	9:48				
Wallerod	"	19:45	8:30	9:15	10:00				
Wallerod	"	19:57	8:42	9:27	10:12				
Wallerod	"	20:09	8:54	9:39	10:24				
Wallerod	"	20:21	9:06	9:51	10:36				
Wallerod	"	20:33	9:18	10:03	10:48				
Wallerod	"	20:45	9:30	10:15	11:00				
Wallerod	"	20:57	9:42	10:27	11:12				
Wallerod	"	21:09	9:54	10:39	11:24				
Wallerod	"	21:21	10:06	10:51	11:36				
Wallerod	"	21:33	10:18	11:03	11:48				
Wallerod	"	21:45	10:30	11:15	12:00				
Wallerod	"	21:57	10:42	11:27	12:12				
Wallerod	"	22:09	10:54	11:39	12:24				
Wallerod	"	22:21	11:06	11:51	12:36				
Wallerod	"	22:33	11:18	12:03	12:48				
Wallerod	"	22:45	11:30	12:15	13:00				
Wallerod	"	22:57	11:42	12:27	13:12				
Wallerod	"	23:09	11:54	12:39	13:24				
Wallerod	"	23:21	12:06	12:51	13:36				
Wallerod	"	23:33	12:18	13:03	13:48				
Wallerod	"	23:45	12:30	13:15	14:00				
Wallerod	"	23:57	12:42	13:27	14:12				
Wallerod	"	24:09	12:54	13:39	14:24				
Wallerod	"	24:21	13:06	13:51	14:36				
Wallerod	"	24:33	13:18	14:03	14:48				
Wallerod	"	24:45	13:30	14:15	15:00				
Wallerod	"	24:57	13:42	14:27	15:12				
Wallerod	"	25:09	13:54	14:39	15:24				
Wallerod	"	25:21	14:06	14:51	15:36				
Wallerod	"	25:33	14:18	15:03	15:48				
Wallerod	"	25:45	14:30	15:15	16:00				
Wallerod	"	25:57	14:42	15:27	16:12				
Wallerod	"	26:09	14:54	15:39	16:24				
Wallerod	"	26:21	15:06	15:51	16:36				
Wallerod	"	26:33	15:18	16:03	16:48				
Wallerod	"	26:45	15:30	16:15	17:00				
Wallerod	"	26:57	15:42	16:27	17:12				
Wallerod	"	27:09	15:54	16:39	17:24				
Wallerod	"	27:21	16:06	16:51	17:36				
Wallerod	"	27:33	16:18	17:03	17:48				
Wallerod	"	27:45	16:30	17:15	18:00				
Wallerod	"	27:57	16:42	17:27	18:12				
Wallerod	"	28:09	16:54	17:39	18:24				
Wallerod	"	28:21	17:06	17:51	18:36				
Wallerod	"	28:33	17:18	18:03	18:48				
Wallerod	"	28:45	17:30	18:15	19:00				
Wallerod	"	28:57	17:42	18:27	19:12				
Wallerod	"	29:09	17:54	18:39	19:24				
Wallerod	"	29:21	18:06	18:51	19:36				
Wallerod	"	29:33	18:18	19:03	19:48				
Wallerod	"	29:45	18:30	19:15	20:00				
Wallerod	"	29:57	18:42	19:27	20:12				
Wallerod	"	30:09	18:54	19:39	20:24				
Wallerod	"	30:21	19:06	19:51	20:36				
Wallerod	"	30:33	19:18	20:03	20:48				
Wallerod	"	30:45	19:30	20:15	21:00				
Wallerod	"	30:57	19:42	20:27	21:12				
Wallerod	"	31:09	19:54	20:39	21:24				
Wallerod	"	31:21	20:06	20:51	21:36				
Wallerod	"	31:33	20:18	21:03	21:48				
Wallerod	"	31:45	20:30	21:15	22:00				
Wallerod	"	31:57	20:42	21:27	22:12				
Wallerod	"	32:09	20:54	21:39	22:24				
Wallerod	"	32:21	21:06	21:51	22:36				
Wallerod	"	32:33	21:18	22:03	22:48				
Wallerod	"	32:45	21:30	22:15	23:00				